

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Deliciae Emblematicæ, oder anmuthige Sinnbilds-Ergötzlichkeiten/

Dexelius, Gottfried

Dresden, 1701

VD18 12169102

Embl. LIII.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199699

Etwas schönes und hierzu dienliches / verdie-  
net hieher gesetzt zu werden: Die vierzehnen  
Provinzian Niederlandes setzten Weyland  
in einer Ubergabe einiger Mathematischer  
Lehr-Sätze an Wilhelm Leopold, einen Erz-  
Herzog zu Oesterreich / und Gouverneur  
daselbst vierzehnen Nullen mit einer Eins:  
nebst dieser Erklärung:

Qvod tantum Valeamus, ab Uno!

Weil wir in einem sind einträchtig/  
Römths/das wir insgesamt so mächtig.

War über alle Massen wohl ausgesonnen / und  
kan ein recht schönes Sinn-Bild vor wahrer  
Christen geben / so Einigkeit lieben / oder we-  
nigstens lieben sollen.

Doch wollen wir noch ein anders beitragen /  
noch etwas von Zwietracht und Uneinig-  
keit beizufügen.

### EMBL. LIII.

Ein gelehrter Canonicus bildet vor einem  
Hauffen Kohlen/unter einem Holz-Hauf-  
fen/welche/so lange sie beisammen /durch  
die Flamme erhalten / so bald sie aber zer-  
streuet / und von einander geschüret wer-  
den / alsobald verleschen und nichts mehr

DD

als

als einen beissenden Rauch verursachen /  
mit den Bey- Worten :

EXTINGVIMUR, SI DISTINGVI-  
MUR.

So bald man uns wird von einander  
schüren /

Wird man nur Rauch an statt der  
Flamme spüren.

Wahr ist / geschüret oder zertheilet Feuer  
brennet nicht lange ; Eine zertrennete Ge-  
meine mag nicht lange bestehen. Und hat  
Boëthius recht geurtheilet : Nostine igitur,  
omne quod est, tamdiu manere & subsi-  
stere, quamdiu sit unum : Sed interire  
atque dissolvi pariter, quando unum esse  
desierit ? Weistu denn nicht / daß alles /  
was nur ist / bleiben und bestehen könne /  
so lange es Eins ist ; Aber so bald es aufhö-  
ret / Eins zu seyn / so bald wird es zerthei-  
let / und muß untergehen. Und Cicero  
schreibet : Quæ Domus tam stabilis, quæ  
tam firma Civitas est, quæ non odiis ar-  
que dissidiis funditus possit everti. Welch  
Haus ist so tauerhafftia / welche Stadt so  
feste / die nicht durch Neid / Zanck und  
Zwietracht von Grund umb könnte umb-  
gekehret werden. Dahero / als der Scipio  
einstend

einsten / nach dem die Stadt Numentia war  
erobert worden / von dem Fürsten Tyresia  
gefragt ward / qvomodo Civitas illa, hactenus  
in superabilis, capta fuisset? Wie  
doch die jenige Stadt / die bisshero ganz una-  
überwündlich gewesen / wäre eingenommen  
und bezwungen worden? hat er zur Antwort  
gegeben: Concordia Victoriā, Discor-  
dia Exitium præbuit. Eintracht oder die  
Einigkeit hat ihr den Sieg / Uneinigkeit  
und Zwietracht aber den Untergang ge-  
geben und dargebracht.

Scissura domestica turbat  
Rem Populi, tirubatque foris, qvod di-  
ffidet intus.

Schreibet ein anderer / und heist: Einheimi-  
sche Uneinigkeit machet / daß alles bey dem  
Volcke unter einander gehet / und wenn  
es innerlichen Zanck oder Zwietracht gie-  
bet / so wancket alles herauffen. Und Cor-  
nelius Tacitus setzet: Urgentibus Impe-  
rii fatis, nihil jam præstare majus fortu-  
na potest, quam hostium discordiam!  
Wenn ein Reich Unglücke haben soll / so  
kann das Glück nichts grössers thun / als  
daß sie Uneinigkeit unter den Feinden an-  
richtet. Westwegen auch jener Spanier sei-  
nen Lands-Leuten / oder vielmehr dessen Rö-  
nigen

nigen einen artigen Vorschlag thut / wie sie ihre Länder recht manierlich erweitern könnten / wenn er spricht: Dem Könige in Spanien ist kein Mittel gewisser / die vereinigten Nieder-Lande in Ordnung zu bringen / als wenn er zu wege bringet / daß sie sich unter einander Zanken müssen. So ist auch vom Solymanno / dem Türkischen Käyser bekannt / als der einst mit dem Römischen Käyser Krieg anfangen wolte / und seine Rätthe ihm zu Gemüthe führeten / wie gleichwohl die Römischen Reichs-Fürsten gewaltige Potentaten wären / und er leichtlich einbüßen könnte / antwortete er / die Hand in die Höhe reckende : So wenig als die 5. Finger werden gleich und Eins werden / so wenig werden auch die Römischen Reichs-Fürsten sich vereinigen / und zusammentreten. Es traff auch richtig ein / indem er groß Vorthail und dem Sieg erlangete. Das alles vermag Zwietracht und Uneinigkeit; Und gewiß / es gehet mit solchen zwieträchtigen und uneinigen Leuten nicht anders / als wie mit den Elephanten und Drachen / wenn die zusammen streiten / ob gleich der Drache den Elephanten fället / so erdrücket doch der Elephant im fallen den Drachen. Denn Camerarius erzehlet aus dem Strabone und Eliano